

SONNTAGSLESUNGEN

3. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr C

2. Lesung: 1 Kor 12,12-31a

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Die heutige Lesung führt uns nach Korinth. In eine Stadt der Antike. In eine christliche Gemeinde dort. Es ist eine Gemeinde in all ihrer Vielfalt. Es ist eine Gemeinde im Streit. Über den richtigen Weg im Zusammenleben. Über den richtigen Weg beim Leben in der Gesellschaft. Im Ringen um das, was sie verbindet und eint. Ganz normal damals und bis heute.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Paulus reagiert auf Anfragen aus der Gemeinde. Wir hören hier also gleichsam Antworten, ohne die Fragen gehört zu haben. Offenbar gibt es die Sorge um das Auseinanderbrechen der Gemeinde. Und es ist unklar, wie die verschiedenen Begabungen zusammenspielen können.

b. Betonen

Lesung

aus dem ersten Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Korinth.

Lesehilfe
für schwierige Wörter

Korinth

Schwestern und Brüder!

- 12 Wie der Leib **einer** ist, doch **viele** Glieder hat,
alle Glieder des Leibes aber,
obgleich es **viele** sind, einen **einzigen** Leib bilden:
So ist es auch mit Christus.
- 13 Durch den **einen** Geist
wurden wir in der Taufe
alle in einen **einzigen** Leib aufgenommen,
Juden und Griechen,
Sklaven und Freie;
und **alle** wurden wir mit dem **einen** Geist getränkt.
- 14 Auch der Leib besteht nicht nur aus **e i n e m** Glied,
sondern aus **vielen** Gliedern.

- 15 Wenn der Fuß sagt: Ich bin keine Hand,
ich gehöre nicht zum Leib!,
so gehört er **doch** zum Leib.
- 16 Und wenn das Ohr sagt: Ich bin kein Auge,
ich gehöre nicht zum Leib!,
so gehört es **doch** zum Leib.
- 17 Wenn der ganze Leib nur Auge wäre,
wo bliebe dann das Gehör?
Wenn er nur Gehör wäre,
wo bliebe dann der Geruchssinn?
- 18 Nun aber hat Gott jedes einzelne Glied **so** in den Leib eingefügt,
wie es **seiner Absicht** entsprach.
- 19 Wären alle zusammen nur **e i n** Glied,
wo bliebe dann der Leib?
- 20 So aber gibt es **viele** Glieder
und doch nur **e i n e n** Leib.
- 21 Das Auge kann nicht zur Hand sagen:
Ich brauche dich nicht.
Der Kopf wiederum kann nicht zu den Füßen sagen:
Ich brauche euch nicht.
- 22 Im Gegenteil,
gerade die schwächer scheinenden Glieder des Leibes
sind **unentbehrlich**.
- 23 Denen, die wir für **weniger edel** ansehen,
erweisen wir umso **mehr Ehre**
und unseren **weniger anständigen** Gliedern
begegnen wir mit umso **mehr Anstand**,
- 24 während die anständigen das nicht nötig haben.
Gott aber hat den Leib **so** zusammengefügt,
dass er dem **benachteiligten** Glied umso **mehr Ehre** zukommen ließ,
- 25 damit im Leib kein Zwiespalt entstehe,
sondern alle Glieder einträchtig füreinander sorgen.
- 26 Wenn darum **e i n** Glied leidet,
leiden alle Glieder **mit**;
wenn **e i n** Glied geehrt wird,
freuen sich alle Glieder **mit**.
- 27 **Ihr** aber seid der **Leib Christi**
und **jeder Einzelne** ist ein **Glied** an ihm.
-

-
- 28 So hat Gott in der Kirche die einen erstens als **Apostel** eingesetzt,
zweitens als **Propheten**,
drittens als **Lehrer**;
ferner verlieh er die Kraft, **Machttaten** zu wirken,
sodann die Gaben, **Krankheiten** zu heilen,
zu helfen, zu leiten,
endlich die verschiedenen Arten von **Zungenrede**.
- 29 Sind etwa **alle** Apostel,
alle Propheten,
alle Lehrer?
Haben **alle** die Kraft, Machttaten zu wirken?
- 30 Besitzen **alle** die Gabe, Krankheiten zu heilen?
Reden **alle** in Zungen?
Können **alle** übersetzen?

31a Strebt aber nach den **höheren** Gnadengaben!

c. Stimmung, Sprechmelodie

In den Versen 15 und 16 kommen verschiedene Körperglieder gleichsam in direkter Sprache zu Wort. Das kann sprachlich inszeniert werden.

Der Schluss des Textes ist sehr dramatisch. In den Versen 29 und 30 wird durch die vielen kurzen Fragen eine immer grössere Spannung aufgebaut. Danach ist eine Pause sinnvoll. Die „Antwort“ von Vers 31a ist ein Sprung ins Offene. Sie gibt die Verantwortung für die Beantwortung der Fragen an die Hörenden weiter. Hier ist es gut, die aktuell versammelte Gemeinde direkt und mit Blickkontakt anzusprechen.

Insgesamt ist der Text von einer großen Wertschätzung für all die unterschiedlichen Menschen in einer Gemeinde getragen. Paulus wirbt sehr emotional dafür, das gegenseitige Aufeinander-angewiesen-sein zu erkennen.

d. Besondere Vorleseform

Wenn ein kabelloses Handmikrofon zur Verfügung steht, eignet sich der Text dafür, durch die Reihen der Gottesdienstgemeinde zu gehen und Menschen direkt und mit Blickkontakt anzusprechen.

3. Textauslegung

Korinth war zur Zeit des Paulus eine wichtige Handels- und Hafenstadt mit einer sozial und ethnisch bunt gemischten Bevölkerung. Eine Vielzahl religiöser Kulte ist belegt. Handel, Finanzgeschäfte und handwerkliche Produktion bestimmten das Leben. Als Gründung Cäsars für Veteranen seiner Armeen ist die Stadt römisch-militärisch geprägt. Die kulturelle, religiöse und soziale Vielfalt der Stadt spiegelt sich auch in der christlichen Gemeinde wider. Die Mehrzahl der Gemeindeglieder sind ehemalige Heiden (vgl. 1 Kor 12,2). Daneben gibt es auch Judenchristen (Röm 16,21; Apg 18,8). Ein großer Teil der Gemeinde gehört sozial zu den unteren Schichten (vgl. 1 Kor 1,26; 7,21; 11,22b), aber nicht zu den ganz Armen (vgl. 16,2). Es gibt auch Angehörige der Oberschicht (z.B. der in Apg 18,8 erwähnte Krispus), die

dann wohl die Räumlichkeiten für die Gemeindeversammlungen und Mahlfeiern zur Verfügung stellten (vgl. 1 Kor 11,21f.).

Paulus steht mit der Gemeinde in Korinth in einer längeren Beziehung. Die beiden in der Bibel enthaltenen Briefe sind nur ein Ausschnitt daraus. 1 Kor 5,9 nennt einen früheren Brief des Paulus. Auch ein Brief der Gemeinde wird erwähnt (1 Kor 7,1), in dem sie verschiedene Anfragen an Paulus richtet. Unser Lesungstext ist Teil seiner Antwort. Dabei geht es unter anderem um Fragen von Ehe- und Ehelosigkeit (7,1), um den Umgang mit sogenanntem Götzenopferfleisch, also darum, ob Fleisch gegessen werden darf, das bei Ritualen für heidnische Götter eine Rolle spielte (8,1) und um die Kollekte für Jerusalem (16,1). Auch dass es ganz unterschiedliche Charismen gibt, die nicht immer reibungslos zusammenspielen, beschäftigt die Gemeinde. Die Situation ist „heiß“. Es gibt Zank und Streit, von dem Paulus „von den Leuten der Chloë“ gehört hat (1 Kor 1,11).

Die Streitfragen betreffen die Gemeindemitglieder je nach sozialer Stellung ganz unterschiedlich. Für arme Menschen ist das Götzenopferfleisch vielleicht die seltene Gelegenheit einmal Fleisch auf den Teller zu bekommen, während für einen Menschen der Oberschicht das gemeinsame Essen nach dem heidnischen Ritual vielleicht die ideale Gelegenheit für einen Geschäftsabschluss ist.

Im Lesungstext singt Paulus ein Loblied auf die Zusammengehörigkeit in Vielfalt. Er tut dies mit dem leicht einleuchtenden Bild vom Leib, zu dem verschiedene Glieder gehören, die gerade in ihrer Unterschiedlichkeit wichtig sind. Jedes Glied braucht die Anderen und jedes Glied braucht die Zugehörigkeit zum einen Leib. Das überträgt Paulus dann auf die verschiedenen Charismen, die die Gemeinde und den Leib Christi bilden.

Dabei ist Paulus nicht ganz neutral. Die verschiedenen Glieder sind nicht nur jeweils anders. Sie werden innerhalb der Gemeinde unterschiedlich bewertet (Verse 22-25). Hier bringt Paulus Gottes besondere Vorliebe ins Spiel – für die Benachteiligten. Gott schaut darauf, wer benachteiligt ist, und gibt ihnen mehr Ehre. Und Gott ruft die Bevorteilten auf, es ihm gleich zu tun. Dem folgt Paulus. In dieser Orientierung an den Schwächeren entsteht die Einheit des Leibes Christi. Das ist gute biblische Tradition.

Peter Zürn, Theologe und Seelsorger